Nr. 394. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3–4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 24. August 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Präsident Faure in Rußland.

Präsident Faure ist gestern in Rußland eingetroffen. Der Empfang war warm, aber größer als in Rußland war die Begeisterung in Frankreich, gestern war dort offizieller Festtag. Den Beamten der Verwaltungen aller Ministerien wurde ein Urlaubstag gewährt. Die Zeitungen fordern dazu auf, dieses amtliche Beispiel zu verallgemeinern und in ganz Frankreich einen Feiertag zu veranstalten.

Inzwischen sind die näheren Mittheilungen über die Ankunft Faure's in Rußland eingegangen:

Nachdem der „Pothuau" auf der ihm angewiesenen Stelle auf der großen Kronstädter Rhede Anker geworfen hatte, stieß von der russischen Kaiseryacht „Alexandria", welche mit dem Kaiser, dem Groß-Admiral Großfürst Alexis, dem französischen Botschafter Graf Montebello und den den französischen Gästen attachirten Personen an Bord auf der kleinen Rhede eingetroffen war, ein Ruderboot ab, in welchem sich Großfürst Alexis, Graf Montebello sowie die Ehren-Kavaliere befanden, und fuhr nach dem „Pothuau" hinüber. Präsident Faure empfing den Großfürsten am Fallreep. Zu gleicher Zeit hatten sich die vielen Privat-Fahrzeuge, welche dem französischen Geschwader entgegengefahren waren, um den „Pothuau" versammelt; auf einem dieser Dampfer befand sich auch der Priester Johann von Kronstadt. Nach der Begrüßung zwischen dem Großadmiral Großfürst Alexis und dem Präsidenten Faure schritt Ersterer die Front der Schiffswache ab, während die Matrosen in die Raaen aufenterten. Von allen Seiten erschallten enthusiastische Hurrahrufe, auf den russischen Schiffen ertönte die Marseillaise, wogegen die Schiffskapelle des „Pothuau" die russische Nationalhymne spielte. Alsbald bestieg der Präsident mit dem Großadmiral Großfürsten Alexis und dem Gefolge einen Kutter, um sich an Bord der Kaiser-Yacht „Alexandria" zu begeben. Der Präsident erwiderte die Begrüßungen des Publikums durch wiederholtes Verneigen mit entblößtem Haupte; die Begeisterung des Publikums erreichte in diesem Augenblicke ihren Höhepunkt. Als der Kutter sich der „Alexandria" näherte, erwartete Kaiser Nikolaus den Präsidenten am Fallreep. Der Kaiser und der Präsident küßten sich zwei Mal; alsdann geleitete der Kaiser den Präsidenten auf Deck und stellte ihm das kaiserliche Gefolge und die Spitzen der Marinebehörden vor. An Bord der „Alexandria" wurde sofort die russische Kaiserstandarte und die Standarte des Präsidenten gehißt, worauf von allen Kriegsschiffen und Forts Kanonensalut erschallte.

Weiter wird aus Petersburg gemeldet: Die russische Kaiseryacht „Alexandria", mit dem Kaiser, dem Präsidenten Faure, dem Groß-Admiral Großfürst Alexis, den russischen und französischen Ministern des Aeußeren Graf Murawiew und Hanotaux an Bord, traf, den Breitwimpel des Zaren gehißt, Vormittag $11^1/_2$ Uhr in Peterhof ein. Die Großfürsten mit zahlreichem Gefolge empfingen mit militärischem Gruß die einlaufende Kaiseryacht, bei deren Annäherung ein Salut von 31 Kanonenschüssen abgegeben wurde. Der Präsident Faure begrüßte die Großfürsten Wladimir und Konstantin mit einem Händedruck und Lüften des Hutes. Nachdem sodann die übrigen Vorstellungen stattgefunden hatten, wurde die Front der von der Marinegarde gestellten Ehrenwache abgeschritten, wobei Präsident Faure durch Anlegen der Hand an den Hut militärisch salutirte. Es folgte hierauf der Vorbeimarsch unter den Klängen der Marseillaise. Bei der Abfahrt nach dem Großen Palais begannen die Hurrahrufe, welche sich auf der ganzen Fahrt steigerten, während von den Damen Blumen geworfen wurden. Die gleiche Begrüßung wurde dem Präsidenten auf der Fahrt nach dem Palais Alexanderfeste zur Kaiserin zu Theil.

Nach der Rückkehr des Präsidenten Faure von seinem Besuch bei der Kaiserin fand in dem prachtvoll mit künstlerischen Dekorationen geschmückten weißen Saale des Peterhofer Großen Palais ein Frühstück zu 34 Gedecken statt. In der Mitte der Tafel hatte der Kaiser und auf seiner rechten Seite Präsident Faure Platz genommen, während die Großfürsten sich zu beiden Seiten anreihten. Dem Kaiser gegenüber saß der Verweser des Hofministeriums Baron Fredericks und diesem zur Rechten der französische Minister des Aeußeren Hanotaux. Nach dem Frühstück stattete der Präsident Faure den Mitgliedern der kaiserlichen Familie Besuche ab.

Bei dem Galadiner brachte Kaiser Nikolaus folgenden Trinkspruch in französischer Sprache aus: „Ich empfinde ein ganz besonderes Vergnügen, Sie willkommen zu heißen, Herr Präsident, und Ihnen für Ihren Besuch zu danken, welchen ganz Rußland mit lebhafter und einmüthiger Freude aufnimmt. Die reizvolle Erinnerung der zu kurzen, im vorigen Jahre in Frankreich verbrachten Tage bleibt unauslöschlich in meinem Herzen wie in demjenigen der Kaiserin eingegraben. Gerne hoffen wir, daß Ihr Aufenthalt unter uns und die Aufrichtigkeit der Gefühle, welche er erweckt, die Bande der Freundschaft und der tiefen Sympathie nur noch enger werden knüpfen können, welche Frankreich und Rußland vereinigen. Ich trinke auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, und auf die Wohlfahrt Frankreichs."

Präsident Faure erwiderte mit folgendem Trinkspruche: „Ew. Majestät hatten die Güte, an die zu kurzen Tage zu erinnern, welche Ew. Majestät mit Ihrer Majestät der Kaiserin im letzten Oktober in Paris verbracht hat. Ganz Frankreich hat seinerseits die wärmste Erinnerung daran bewahrt. Dem tiefen Gefühle der ganzen Nation entsprechend, kommt der Präsident der Republik in die Hauptstadt des Reiches Ew. Majestät, um die so mächtigen Bande zu bekräftigen und noch enger zu knüpfen, welche unsere beiden Länder vereinen. Indem ich den Boden Rußlands in dem Augenblicke betrete, wo das Herz der beiden Völker im Einklang schlägt in dem gleichen Gedanken der gegenwärtigen Treue und des Friedens, erhebe ich mein Glas zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen, Ihrer Majestät der Kaiserin und ganz Rußlands." Das Orchester spielte darauf die russische Hymne.

* * *

Der Petersburger „Herold" faßt die russischen Preßstimmen über Faure, selbstverständlich vor dessen Ankunft in Kronstadt, dahin zusammen: Natürlich nehmen fast alle russischen Blätter Notiz von dem Ereigniß, wobei die meisten von ihnen die Gelegenheit ergreifen, um sich über die bereits hunderfach besprochenen franko-russischen Beziehungen nochmals auszulassen. Daß hierbei nichts Neues zu Tage gefördert wird, ist um so begreiflicher, als die genannten Beziehungen bei ihrer vollständigen Klarheit und Bestimmtheit zu keinerlei Muthmaßungen oder Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben können. Daher kann es nicht Wunder nehmen, daß die meisten Blätter bei dieser Gelegenheit nur in anderer Form dasjenige wiederholen, was sie bereits mehrmals ausgesprochen haben. Einigermaßen erwähnenswerth wäre unter den diesbezüglichen Aeußerungen der Presse nur der Artikel der „Now. Wr.", welche der der französischen Eigenliebe vielleicht nicht ganz angenehmen Anschauung Ausdruck giebt, daß Frankreich seine jetzige, den übrigen Mächten gleichberechtigte Stellung im europäischen Konzert eigentlich doch nur Rußland verdanke:

Wenn man sich die Lage vergegenwärtige, in welcher sich Frankreich vor sechs Jahren, vor dem Besuche des Admirals Gervais in Kronstadt, befand, so erkenne man erst die Größe des Fortschrittes, welchen es bei der wohlwollenden Haltung Rußlands ihm gegenüber seit jener Zeit in internationaler Beziehung gemacht habe. Die dritte französische Republik sei zu einer den übrigen Mächten gleichberechtigt gegenüberstehenden Großmacht geworden, und der erste, der das anerkannt und feierlich vor der gesamten zivilisirten Welt ausgesprochen habe, sei der russische Zar gewesen. Das Herz jedes Russen erwärme sich bei dem Gedanken an die große Rolle, welche Rußland bei diesem internationalen Fortschritte der großen französischen Nation zugefallen sei. Im Laufe der letzten sechs Jahre habe Rußland bewiesen, daß seine Freundschaft für Frankreich nicht allein auf dem Boden abstrakter Erwägungen fruchtbringend sei.

Zum Eisenbahn-Unglück bei Eschede.

Wie schon durch die Zeitungen angedeutet ist, bestätigt sich der Verdacht immer mehr, daß das Eisenbahnunglück am 14. d. Mts. bei Eschede auf einen verbrecherischen Eingriff zurückzuführen ist. Die angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die innere Schiene des rechten Geleises etwa zwei Zoll nach dem Geleis-Innern zu eingebogen, und daß die unter diesem Bogen liegende Schwelle nach rückwärts verschoben war; an dem Steg der inneren Schienen, und zwar auf der Außenseite finden sich Merkmale (blanke Stellen), welche darauf schließen lassen, daß die Einbiegung mit einem windenartigen Instrument vorgenommen ist. Daß durch die Entgleisung selbst diese Veränderungen am Bahnkörper hervorgerufen sind, ist ausgeschlossen, da, wie die Radeindrücke auf den Schwellen ergeben, die Entgleisung nach rechts stattgefunden hat und in Folge dessen kein Metalltheil der Maschine oder des Wagens die äußere Seite der inneren Schiene berührt haben kann. Schwellenverschiebungen können bei Entgleisungen nur in der Fahrtrichtung, nie aber nach rückwärts vorkommen. Die Einbiegung der Schiene 2c. muß in der Zeit der vor der Katastrophe liegenden letzten halben Stunde vorgenommen sein, da das Personal des Güterzuges, welcher die fragliche Stelle genau eine halbe Stunde vorher passirte, nicht das geringste Auffällige bemerkt hat. Seine Majestät der Kaiser hat etwa 8 Stunden vorher, allerdings in umgekehrter Fahrtrichtung und auf dem anderen Geleise, dieselbe Strecke durchfahren. Sollten die Verbrecher Ausländer, die mit den Allerhöchsten Reisedispositionen und den deutschen Eisenbahneinrichtungen nicht vertraut waren, gewesen sein, so bleibt immerhin die Vermuthung berechtigt, daß dieselben angenommen hatten, wie in Frankreich, Belgien, Italien 2c. würde auch bei uns auf dem linken Geleise gefahren und der kaiserliche Zug würde erst um die Stunde des Unglücks den Thatort passiren.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** hörte im Schloß Wilhelmshöhe gestern Vormittag die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets, Wirklichen Geheimen Raths Dr. von Lucanus und des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenraths D. Dr. Barkhausen. Mittags um 12 Uhr empfing der Kaiser den Professor Dr. Laband. — Einer der ausgezeichnetsten Gentlemen des deutschen Reiches, **Fürst Hugo zu Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest**, ist, wie bereits mitgetheilt, am gestrigen Tage verschieden. Mit dem Chefsenior des fürstlichen Gesamthauses Hohenlohe sinkt eine ungemein sympathische und liebenswürdige Erscheinung ins Grab. Die Trauer um diesen hervorragenden Repräsentanten eines der ältesten deutschen Herrengeschlechter wird sich keineswegs auf den engeren Kreis seiner Familie, seiner persönlichen Freunde und seiner Beamten und Diener beschränken; in den weitesten Gesellschaftsschichten wird man das Dahinscheiden des greisen Fürsten auf das tiefste beklagen und speziell die vaterländischen Sportkreise werden ihm, dem hervorragenden Förderer der deutschen Vollblutzucht, ein treues Andenken widmen. — **Kirchenrath Prof. Hilgenfeld** in Jena hat aus Anlaß seines goldenen Dozenten-Jubiläums viele schriftliche und telegraphische Festgrüße von nah und fern erhalten. Die königliche Akademie der Wissenschaften zu Erfurt ernannte den Jubilar zu ihrem Ehrenmitgliede, und ebenso wie der Großherzog von Sachsen ernannte ihn der Herzog von Meiningen zum Geheimen Kirchenrath. — In den **deutschen Münzstätten** sind im Monat Juli für 3 917 160 Mark Doppelkronen und zwar sämtlich für Privatrechnung sowie für 4 948,80 Einpfennigstücke geprägt worden. — Die Untersuchungen der schulpflichtigen Kinder der städtischen Lehranstalten zu Königsberg durch Professor v. Esmarch in Bezug auf **Augenkrankheiten** ergab, daß gegenwärtig mehr als 25 v. H. an kontagiöser Augenentzündung (Granulose) erkrankt sind. Die große Verbreitung der Krankheit wird dem Pregelwasser zugeschrieben. — Auf der gestern in Meißen abgehaltenen Generalversammlung des **Landesvereins der Hausbesitzer** im Königreich Sachsen wurde hinsichtlich der bevorstehenden Landtagswahlen beschlossen, von den zu unterstützenden Kandidaten zu fordern, daß dieselben das Wohl des Mittelstandes, zu dem sich auch die Hausbesitzer rechnen, gegen das Drängen von oben und von unten bestens wahren, aber nicht gehalten sein sollen, die Bildung einer Mittelstandspartei zu fördern und dieser Partei beizutreten.

Deutschland.

Berlin, 24. August. In einer gestern im Kaiserhof unter Vorsitz des Kommerzienraths Dr. J. F. Holtz stattgehabten Versammlung von Vertretern freier wirthschaftlicher Vereine wurde behufs Wahrung gemeinsamer wirthschaftlicher Interessen insbesondere in Fragen der Zollgesetzgebung und des Abschlusses neuer Handelsverträge die Bildung einer „Deutschen Zentralstelle für die Vorbereitung von Handelsverträgen" beschlossen. Zum provisorischen Vorsitzenden wurde Kommerzienrath Dr. J. F. Holtz gewählt und zu weiteren Vorstandsmitgliedern mit dem Rechte der Kooptation folgende: Fabrikbesitzer Ernst Borsig-Berlin, Kommerzienrath Collenbusch-Dresden, Kommerzienrath v. Dreyse-Sömmerda, Geheime Kommerzienrath Goldberger-Berlin, Kommerzienrath Hermsdorf-Chemnitz, Kommerzienrath E. Jacob-Berlin, General-Direktor Kuhlow-Halle a. d. Saale, Kommerzienrath March-Charlottenburg, Dr. Martins-Berlin, General-Direktor Rösicke-Berlin und Kommerzienrath Wirth-Berlin.

— Das Organ des Bundes der Landwirthe möchte glauben machen, daß Fürst Bismarck mit seinen jüngsten Aeußerungen über die Stellung des Bundes zu den parlamentarischen Parteien das bisherige Verhalten des Bundes zu denselben als das „allein richtige hat anerkennen wollen". Auf Grund dieser kühnen Behauptung erklärt das Blatt:

„Die politischen Parteien werden gut daran thun, die oben entwickelten Grundsätze (die des Bundes) als unabänderlich, weil selbstverständlich hinzunehmen. Sie haben es in der Hand, sich die Unterstützung des Bundes zu sichern. Sie handeln somit in ihrem eigenen Interesse, wenn sie auf den „Bund der Landwirthe" die gebührende Rücksicht nehmen, und zwar nicht nur bei der Aufstellung der Kandidaten, sondern auch bei der parlamentarischen Verfechtung seiner Forderungen. Wenn es in einem einzelnen Wahlkreise sich um zwei bundesfreundliche Kandidaten verschiedener Partei handelt, so wird in der Regel der die Unterstützung der Bundesmitglieder finden, von dem die größte Entschiedenheit in der Vertretung der Bundesinteressen zu erwarten ist. Es liegt sonach in der Hand der politischen Parteien, ob der Bund ihnen Sorge oder Freude machen wird. Man hat diesem Standpunkte entgegengehalten, daß der „Bund der Landwirthe" von den politischen Parteien einfach Unterwerfung unter seine Forderungen verlange. Das ist bis zu einem gewissen Grade richtig. Aber kann er als wirthschaftspolitische Vertretung der deutschen Landwirthschaft anders handeln? Wer die Frage vorurtheilslos prüft, wird sie verneinen müssen."

— In den „Leipziger Neuest. Nachr." lesen wir: „Nach russischen Zeitungsberichten soll Kaiser Wilhelm in Kraßnoje-Sselo vor den Truppen des Wyborg-Regiments einige Worte gesagt haben, die in Deutschland höchliches Befremden erregen, ja völligem Unglauben begegnen mußten. Nach einem dieser Blätter soll der Kaiser an den Kommandanten des genannten russischen Regiments eine Ansprache gerichtet haben, in der folgende Stelle vorkam: „Ich wäre außerordentlich zufrieden, wenn sich eines von meinen Regimentern mir in so glänzender Verfassung zeigen würde, wofür ich ihm unaufhörlich dankbar wäre." Wir sind mit vielen anderen deutschen Blättern über diese angebliche Rede zur Tagesordnung übergegangen, da sie nur von mehr oder minder untergeordneten russischen Organen verbreitet wurde. Jetzt bringt nun aber in überraschender Weise das neueste „Militär-Wochenblatt" einen dem militärisch-offiziösen „Russischen Invaliden" entnommenen Bericht über die Kraßnoje-Sseloer Parade, in dem es u. a. wörtlich heißt: „Alsdann wurden sämtliche Offiziere des Regiments Seiner Majestät vorgestellt und durch Handreichung und Worte des Dankes ausgezeichnet. Kaiser Wilhelm äußerte dabei u. a. zu dem Regimentskommandeur Obersten Becker, er würde sich freuen, wenn ein Regiment seiner Armee so glänzend bei der Besichtigung abschnitte wie heute sein Regiment Wyborg."

Daß das „Mil.-Wochenbl.", so bemerken hierzu die „Berliner N. N.", die angebliche Aeußerung des Kaisers in dieser Form wiedergegeben hat, ist allerdings allgemein aufgefallen. Es scheint uns jedoch noch nicht hinlänglich klargestellt, ob die Aeußerung in russischer oder in deutscher Sprache gefallen sein soll. Im ersteren Falle könnte sie, zumal der Kaiser die russische Sprache doch nicht so geläufig beherrscht, in Folge irgend eines dem eigentlichen Sinn nicht entsprechenden Ausdruckes von dem russischen Blatte ungenau und übertrieben wiedergegeben sein, im anderen Falle ist sie wohl durch die Uebersetzung ins Russische entstellt worden. Immerhin durfte es angezeigt sein, zumal angesichts der bevorstehenden großen Besichtigung in Deutschland, wenn eine Richtigstellung von amtlicher Seite nicht auf sich warten ließe. . . . Die preußische Armee hat an einem ähnlichen Mißverständniß, der Ansprache König Friedrich Wilhelms IV. an das Offizierkorps in Potsdam nach den Berliner Märztagen, zu lange und schwer getragen, als daß man nicht eine Wiederholung im Keime erstickt zu sehen wünschen sollte.

— Verschiedene Eisenbahndirektionen haben auch in diesem Jahre wieder das verkehrstreibende Publikum aufgefordert, die Bestrebungen der Eisenbahnverwaltungen, den in den Herbstmonaten zu erwartenden Verkehr anstandslos zu bewältigen, in geeigneter Weise zu unterstützen. Von der Staatseisenbahnverwaltung sind zur Befriedigung der erhöhten Anforderungen erhebliche Neubeschaffungen von Lokomotiven und Wagen, neue Geleiseverbindungen sowie verbesserte Einrichtungen und Erweiterungen auf den Stationen vorgenommen, bessere und schnellere Zugverbindungen eingerichtet und Sonderzüge mit erhöhter Fahrgeschwindigkeit nach den Hauptverbrauchsstellen eingelegt. Die Kohlenverbraucher und Verkehrsinteressenten würden aber erhebliche Unterstützung leisten können, wenn der Herbst- und Winterbedarf an Kohlen, Koks und Briketts in stärkerem Maße schon jetzt bezogen und dabei auch auf volle Ausnutzung des Ladegewichts der Wagen mit erhöhter Tragkraft Bedacht genommen würde. Namentlich ist es dringend erwünscht, daß der Bezug der Hausbrandkohlen nicht auf die Herbstmonate verschoben wird. Unter allen Umständen ist es jedoch erforderlich, daß sämtliche Empfänger von Kohlen, einschließlich der Gasanstalten und industriellen Werke, soweit es bei der Art ihres Betriebes irgend thunlich ist, vorsorglich so viel Vorrath ansammeln, daß ihnen durch etwaige vorübergehende Störungen im Eisenbahnbetriebe keine Verlegenheiten erwachsen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. August. Aus Asch wird gemeldet: Der Bürgermeister und der Stadtrath erschienen bei dem Statthaltereirath Müller, sofortige Zurückziehung des Militärs verlangend. Müller wies das Begehren mit der Begründung ab, die Vorgänge am Sonntag hätten bewiesen, die städtischen Behörden seien nicht im Stande, die Ruhe herzustellen. Die Staatsgewalt sei bei Wiederholung der Unruhen entschlossen, von nun an mit der größten Energie vorzugehen. Die Langmuth der Staatsbehörde habe ihr Ende erreicht.

Der gestrige in Böhmen an czechischen Ausschreitungen so reiche Sonntag wurde noch vermehrt durch einen blutigen Zusammenstoß in dem bei Aussig gelegenen Ausflugsorte Obersedlitz. Ein dort entstandener Wortwechsel artete in einen großen Exceß aus. Sofort entstanden im Gasthause zwei national getrennte Parteien, die mit Messern, Gläsern, Tisch- und Stuhlbeinen aufeinander loshieben. Die Czechen bombardirten das Gasthaus mit Steinen, worauf sie von den Deutschen in die Flucht geschlagen wurden. Auf der Straße kam es zweimal zu förmlichen Kämpfen, bis endlich Gendarmerie und Polizei erschienen. Ein czechischer Arbeiter wurde am Kopfe schwer, andere Czechen und mehrere Deutsche mehr oder minder erheblich verletzt.

Italien.

Rom, 23. August. Die Ernennung des Prinzen von Neapel zum kommandirenden General des zehnten Armeekorps (Neapel) wird amtlich veröffentlicht.

Unter den Landleuten in einigen Gegenden Catinnis macht sich eine Bewegung bemerkbar, welche dahin abzielt, die Auftheilung der großen unbebauten Ländereien der Patrizierfamilien durchzusetzen. Heute früh begaben sich etwa 700 Landleute mit Frauen und Kindern aus Marino nach dem Grundbesitz des Fürsten Colonna in Frattvechie, um denselben unter sich zu vertheilen und zu besäen. Dem Zuge ging die Nationalfahne und eine Musikabtheilung vorauf, welche den Königsmarsch spielte. Es gelang den Behörden, die Leute zur Rückkehr nach Marino zu bewegen, wo sie sich ohne Unordnung zerstreuten. Vier Kompagnien sind nach den Oertlichkeiten, wo die Bewegung auftritt, abgegangen, um etwaigen Ruhestörungen zu begegnen; bis jetzt herrscht indessen überall Ruhe.

Spanien und Portugal.

Madrid, 23. August. Die republikanische Kammergruppe beschloß, die Frage der Folterung der Anarchisten im Gefängnisse Montjuich in den Kortes zur Sprache zu bringen. Die Gruppe erklärt, Beweise zu besitzen, daß die Regierung die Anarchisten thatsächlich barbarisch foltern ließ.

England.

London, 22. August. Das „Reutersche Bureau" meldet vom gestrigen Tage aus Kapstadt: Die Erklärung Chamberlains in der Sitzung des englischen Unterhauses am 4. d. M., daß der Vorschlag, Streitigkeiten zwischen dem Suzerän und dem untergeordneten Staate dem Schiedsspruch einer fremden Macht zu unterbreiten, ohne Beispiel dastehe, bildete den Gegenstand einer erregten Debatte im Volksraad. Der Präsident Wolmarans verneinte das Bestehen irgend eines Suzeränetäts-Verhältnisses. Diese Erklärung veranlaßte in Anbetracht der Stellung des Redners in Kapstadt vielfache Erörterungen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. August. 22 Mohamedaner, die wegen Theilnahme an den letzten Unruhen in Tokat von der Untersuchungskommission zum Tode verurtheilt worden waren, wurden durch ein Irade zu lebenslänglichem Kerker begnadigt. Die Verurtheilung von 44 anderen Angeklagten zu verschiedenen Freiheitsstrafen wurde bestätigt. Die Mehrzahl der Sträflinge wird in Tripolis eingesperrt werden.

Asien.

Simla, 23. August. Nach hier eingegangenen Berichten befindet sich eine bedeutende Streitmacht von Afridis auf dem Vormarsche den Khaibar-Paß herunter. Der Adamullah soll die Mohmands zum Angriffe auf Michni Shabkadar gesammelt haben. Es wurden weitere Truppen nach Kohat beordert. Eine amtliche Depesche aus Peschawur meldet, daß die Afridis heute früh Ali-Musjid angegriffen haben und um 10 Uhr früh zum Angriff auf Fort Maude schritten, während eine andere Streitmacht gegen Kadam vorrückte. Alle Afridi-Stämme sollen sich erhoben haben.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 24. August. Verhaftet wurde hier der Kommis Theodor Ponath; derselbe soll sich als Reisender einer hiesigen Firma an dänischen Plätzen Unterschlagungen in Höhe von 1450 Mark haben zu Schulden kommen lassen. Weiter wurde in Haft genommen der Schlosser Johann Wendel wegen Sittlichkeitsverbrechens und der Schiffer August Grambow wegen schwerer Körperverletzung.

* In der Königsstraße stürzte heute Vormittag das eine Pferd eines zweispännigen, schwer beladenen Rollwagens und mußte die Hülfe von Feuerwehrmannschaften in Anspruch genommen werden, um das Thier wieder aufzurichten.

* Von Leichenfledderern bestohlen wurde in vorletzter Nacht auf dem Paradeplatz ein Maschinenbauer aus Bredow, derselbe war auf einer Bank in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Denkmals eingeschlafen und ist ihm währenddes eine goldene Damenuhr, die er bei sich trug, entwendet worden. Die Uhr trägt die Nummer 28 175.

* Zwei Einbruchsdiebstähle von merkwürdiger Gleichartigkeit wurden hier in der Nacht zum Sonntag ausgeführt. Im echten „Bierquell", Breitestr. 18, räumten die Diebe die Ladenkasse aus, worin sich für etwa 12 Mark Fünf- und Zehnpfennigstücke befanden, ferner nahmen sie einen Blechkasten mit, welcher eine Anzahl silberner Zwanzigpfennigstücke, einige 100 Biermarken, mehrere Schlüssel sowie Papiere auf den Namen Wilhelm Schmidt enthielt. In das Lokal sind die Einbrecher von der Papenstraße durch ein offenstehendes Fenster gelangt. Ferner wurde in derselben Nacht das Lokal des Restaurateurs Trieloff, Steinstr. 1, von Dieben heimgesucht und sind dieselben hier ebenfalls durch ein Fenster eingestiegen. Gestohlen wurden Zigarren, Wein und Eßwaaren, ein Opernglas, zwei silberne Zigarrettenetuis, eine Meerschaumpfeife und für etwa 5 Mark Nickelmünzen. Der Werth der gestohlenen Gegenstände wird auf ungefähr 100 Mark angegeben.

* Nach einer kürzlich ausgeführten chemischen Untersuchung enthält das Wasser der städtischen Leitung in 100 000 Theilen 6,60 Theile organischer Substanzen.

* In der Zeit vom 15. bis 21. August sind hierselbst 39 männliche und 53 weibliche, in Summa 92 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 71 Kinder unter 5 und 10 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 28 an Durchfall und Brechdurchfall, 14 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 6 an Lebensschwäche, 6 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 4 an Gehirnkrankheiten, 4 an entzündlichen Krankheiten, 3 an Abzehrung, 3 an Schwindsucht, 1 an Keuchhusten und 1 an Diphtheritis. Von den Erwachsenen starben 7 an Schwindsucht, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Altersschwäche, 2 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, 1 an Entzündung des Unterleibs, 1 an Gehirnkrankheit, 1 an Brechdurchfall und 1 an Unterleibstyphus.

— Der Bau einer direkten Bahn zwischen Köslin und Kolberg ist nunmehr gesichert, nachdem sich der Minister der öffentlichen Arbeiten mit den Beschlüssen, welche die General-Versammlung der Aktionäre der Altdamm-Kolberger Eisenbahn im Juni d. Js. gefaßt hat, einverstanden erklärt. Danach leiht die Altdamm-Kolberger Eisenbahn-Gesellschaft zum Bau der direkten Eisenbahn zwischen Köslin und Kolberg 1 830 000 Mark an, verzinst die Anleihe mit $3^1/_2$ Prozent und tilgt sie mit $^1/_2$ Prozent.

— Eine Fernsprechverbindung mit Naugard dürfte bald hergestellt werden, da dort die Anmeldung von Theilnehmern die Einrichtung sichert.

— Am 24. und 25. September d. Js. findet in Leipzig der zweite deutsche Samaritertag statt. Einladungen zur Betheiligung versendet der Vorstand des deutschen Samariterbundes an die Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, die Körperschaften und Vereine, welche das Samariter- und Rettungswesen ganz oder theilweise zum Gegenstand ihrer Friedensthätigkeit haben, sowie an alle Einzelpersonen, die sich für diese Bestrebungen interessiren.

— Ueber die Ertragsfähigkeit der größeren und kleineren landwirthschaftlichen Betriebe sind die Landwirthschaftskammern vom Landwirthschaftsminister aufgefordert worden, genaue Erhebungen anzustellen. Die Kammern werden geeignete Personen in die einzelnen Kreise zu diesem Zwecke entsenden.

— Ein Gebrauchsmuster ist eingetragen für den Lehrer Magnus Nackow hierselbst auf eine Einmaleinstafel mit in Reihen zu je zehn angeordneten, nach der jeweiligen Einmaleinsgrundzahl gruppenweise verschiedenfarbigen Zählobjekten.

— Ein Nothschrei von der unteren Oder geht der „Schwedter Ztg." aus Gartz zu. Es heißt in der Zuschrift u. a.: „Durch das Stau- und Oderwasser ist die Nachmahd, auf welche wir so große Hoffnung setzten, fast vernichtet, nachdem schon der erste Schnitt so sehr gelitten hatte. Wir würden auch diesen Verlust eher verschmerzen, wenn er nicht fast alljährlich mit unheimlicher Regelmäßigkeit wiederkehrte. Der Theil des Oderbruchs zwischen Schwedt und Greifenhagen befindet sich im Zustand zunehmender Versumpfung. So ergiebig auch der Graswuchs ist in Folge der vielen Ueberschwemmungen, so hat der Landwirth doch keine Freude an seinen Wiesen, sondern gedenkt ihrer nur mit Besorgniß, weil eine glückliche Einbringung der Heuernte zu den Ausnahmen gehört. Wer Anfangs Juni hier die Oder passirte, der mag gedacht haben: „Hier hat's keine Noth. Wo Wiesen von solcher Ausdehnung und Ueppigkeit sind, da muß das Vieh prächtig gedeihen." Aber weit gefehlt! Wer die Verhältnisse hier kennt, der überläßt sich nicht mehr so trügerischen Hoffnungen. Vierzehn Tage später stand denn auch das saftige, meterhohe Gras bis an die Spitzen im trüben, schlammigen Wasser, so daß das Heu, mit Schmutz überzogen, für das Vieh fast ungenießbar war. Und jetzt wieder dasselbe Bild! Es war nicht immer so. Spüren wir einmal den Ursachen nach, welche zusammengewirkt haben, einen so unhaltbaren Zustand herbeizuführen. Nur wenn die Ursachen klar liegen, können wirksame Mittel zur Abhülfe gefunden werden. Folgen wir dabei dem Laufe der Oder, so sind im oberen Stromgebiet verschiedene Regulirungen vorgenommen worden, welche für die Schifffahrt gut, für uns aber verderblich sind, weil sie uns das Wasser viel schneller herschaffen. Anstatt den Strom von unten her zu reguliren und Vorfluth zu schaffen, hat man den umgekehrten Weg eingeschlagen."

— Bei dem am Sonntag, den 29. d. Mts., im Schießpark zu Bredow stattfindenden 1. Mittelpommerschen Bundesschießen werden 7 Scheiben auf 175 Meter aufgestellt und zwar eine Königs- und Ritterscheibe, bei

welcher der Bundeskönig sowie die beiden Ritter vom Bunde je eine silberne Medaille und Ehrenpreise erhalten, sodann 3 Punkt- und 3 Konkurrenzscheiben. Die Anmeldungen zu dem Bundesschießen sind von außerhalb bereits zahlreich eingegangen.

— Sehr schnell beliebt geworden ist Tumas Konzertgarten in der Falkenwalderstraße, allerdings hat Herr Tuma gegenwärtig auch eine bemerkenswerthe Zugkraft gewonnen in der Mailänder Opern- und Instrumental-Gesellschaft „Umberto", dieselbe bietet künstlerisch gelungene Vorträge, besonders ihre gesanglichen Leistungen verdienen den Beifall, welcher ihnen im reichen Maße zu Theil wird.

— Bis zum Sonnabend betrug der Fremdenverkehr in Berg-Dievenow 2102 Personen (gegen 1965 im Vorjahre), Ost-Dievenow 1144 (gegen 1139 im Vorjahre), Soolbad Kammin 423 (gegen 381 Personen im Vorjahre).

Aus den Provinzen.

Aus allen Theilen der Provinz trifft die Meldung ein, daß die Kreuzottern in den Forsten in diesem Jahre wieder sehr stark auftreten und durch die Bisse derselben schon vielfach Schaden entstanden ist. Am Sonnabend wurde wieder in der Grünhofer Forst bei Regenwalde der Arbeiter Gehrke aus Paatzig von einem dieser Reptilien gebissen und schwoll der Arm sofort so erheblich an, daß ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden mußte.

S **Pasewalk**, 23. August. In einer gestern hier abgehaltenen Versammlung von Handlungsgehülfen, welcher auch Vertreter aus Stettin und Anklam beiwohnten, wurde beschlossen, einen Kreisverein Pasewalk des Verbandes deutscher Handlungsgehülfen zu begründen.

** **Greifswald**, 23. August. In der Gemeinde Alt-Pansow verstarb vor einigen Tagen eine alte Frau, welche seit Jahren als Ortsarme unterstützt wurde und in dürftigsten Verhältnissen lebte; um so größeres Erstaunen erregte es, als sich bei Feststellung des Nachlasses unter dem Boden eines Kleiderschranks 1640 Mark baar Geld vorfanden, die Ersparnisse der Ortsarmen.

—n. **Tribsees**, 23. August. Die hiesige freiwillige Feuerwehr begeht am 29. d. M. die Feier ihres 10jährigen Bestehens. — Die Gentzen'sche Brauerei wurde bei der Zwangsversteigerung von dem Vorschußverein für 38 000 Mark erstanden.

§ **Kammin**, 23. August. Gerhardt Hauptmann's Komödie „Die Weber" hat hier keine Gnade vor der gestrengen Kritik gefunden. Die „Kamm. Ztg." schreibt über die am Sonnabend stattgehabte Erstaufführung des Werkes: „Anstatt der Komödie, wie das Stück betitelt ist, sahen wir nur Jammer und Elend. Der Hartherzigkeit gegenüber wurde uns der Klassenhaß so vor Augen geführt, daß es wahrlich nicht ein Genuß war. Die ärmliche von Branntwein und Rache aufgestachelte Menge empört sich gegen Besitz, Gesetz und Religion; es fand in dem Stück nicht mehr die gerechte Vergeltung statt, sondern der königstreue, fromme, duldende Christ wurde allein getödtet. Uns ist es jetzt erklärlich, weshalb das Stück verboten war, und können wir der Direktion nur den guten Rath geben, nicht noch einmal „Die Weber" hier aufzuführen. Der Zweck, ein Theater zur Unterhaltung und Bildung zu besuchen, ist hier ganz verfehlt, denn nur Oppositionssüchtige haben und können an solchen Vorstellungen Gefallen finden."

Kolberg, 23. August. Am 21. August fand hierselbst eine zahlreich besuchte Versammlung von Butterproduzenten der Provinz Pommern statt, in welcher über die Berliner Butterpreisnotirungen und diejenigen Maßnahmen verhandelt wurde, welche eine Gesundung der Verhältnisse auf diesem für die Landwirthschaft so wichtigen Gebiete herbeiführen können. Allgemein wurden die Mißstände anerkannt, welche mit einer Notirung verbunden sind, nach welcher die Abrechnung der Waare erfolgt und welche einseitig vom Handel bestimmt werden kann. Um hier dauernde Abhülfe zu schaffen, war man sich einig darüber, daß die Produzenten selbst eine Organisation zu bilden haben, welche es ihnen ermöglicht, Einfluß auf die Preisbestimmung zu gewinnen dadurch, daß sie mit einem großen Quantum gleichmäßiger Waare fortlaufend den Markt beschicken. Sämtliche anwesenden Vertreter von Genossenschafts- und Gutsmolkereien erklärten sich bereit, der in Aussicht genommenen Verkaufsvereinigung beizutreten. Es wurde außerdem beschlossen, noch eine Versammlung in Greifswald anzuberaumen, da die Betheiligung aus Vorpommern mit Rücksicht auf die ungünstige Lage des Ortes verhältnißmäßig schwach war und man sich einen durchschlagenden Erfolg nur von einem einmüthigen Vorgehen der ganzen Provinz versprechen kann.

♀ **Bublitz**, 23. August. Nach den Beschlüssen der hiesigen städtischen Behörden sind die Besoldungen der Lehrer in folgender Weise festgestellt: Rektor 2100 Mark Grundgehalt, je 120 Mark Alterszulagen, 300 Mark Miethsentschädigung. Für den Mittelschullehrer wurden als Grundgehalt 1550 Mark angenommen. Lehrer erhalten: Grundgehalt 1000 Mark, Alterszulagen 120 Mark, Miethsentschädigung 200 Mark, Höchstgehalt 2280 Mark. Lehrerinnen sollen erhalten: Grundgehalt 800 Mark, Alterszulagen 90 Mark, Miethsentschädigung 150 Mark, Höchstgehalt 1760 Mark. Die Mehraufwendungen für diese Regelung betragen 1249 Mark.

Kunst und Wissenschaft.

Von dem verstorbenen schwedischen Ingenieur Alfred Nobel ist, wie erinnerlich, ein Preis von 200000 Kronen auf die wirksamste **Bekämpfung des Krieges** in literarischer oder künstlerischer Darstellung gesetzt worden, und zwar soll ein vom norwegischen Großthing ernannter Ausschuß diese Preisverleihung aussprechen. Gutem Vernehmen nach soll sich eine Mehrheit für die Zuerkennung des Preises an den russischen Schlachtenmaler Wasilij Wereschtschagin erklärt haben.

Der Doppelmord in Berlin.

Zu dem Doppelmord in der Königgrätzer Straße, über den schon kurz berichtet wurde, sind noch folgende Einzelheiten mitzutheilen: Die That ist das Ergebniß einer von langer Hand vorbereiteten Arbeit. Der angebliche Schuhmachermeister Josef Gönczi hatte den im Erdgeschoß befindlichen Laden zum Verkauf von Berliner und Wiener Schuhwaaren schon zum 1. Juli d. J. eröffnen wollen und eine aus Regalen und einem Ladentisch bestehende Einrichtung bereits aufstellen lassen. Auch das hinter dem Laden befindliche Zimmer ist bereits ausgestattet. Außerdem hatte er ein im Keller befindliches Zimmer mit einem großen Fenster nach der Straße hinzugemiethet, um dort Wein und Hühner, die er aus Ungarn zum Absatz in Berlin einführen wollte, unterzubringen. Dieser Raum liegt unter dem Laden. Gönczi verzögerte aber den Einzug von Monat zu Monat unter allerlei Vorwänden. Vermuthlich hatte er von vornherein die Absicht, Frau Schultze und ihre Tochter zu ermorden und zu berauben, konnte aber dazu nicht gleich Gelegenheit finden. Diese hat sich ihm aller Wahrscheinlichkeit nach in der Nacht zum 15. d. M. geboten. Am Sonnabend, 14. d. M., Abends wurde die Wittwe Schultze noch von der über ihr wohnenden Frau Franz, die dort Herrn Geh. Rath Thür die Wirthschaft führt, gesehen und gesprochen. Seitdem ist von beiden Damen nichts mehr wahrgenommen worden. Am Sonntag erschien Gönczi bei verschiedenen Hausbewohnern mit der Erklärung, Mutter und Tochter seien über Hannover und Brüssel nach Paris abgereist, würden wahrscheinlich überhaupt nicht zurückkommen, sich vielmehr später bei Hannover eine Villa kaufen, um dort zu wohnen, und er sei beauftragt, die ganze Wohnungseinrichtung nachzusenden. Die bisher von den Damen bewohnten Räume werde er beziehen, da ihm die Verwaltung sowohl über dieses Haus wie über die an der Prenzlauer Allee übertragen worden sei. Man glaubte ihm das, da er als Miether schon bekannt war. Am Montag Vormittag um 10½ Uhr ließ er zwei Fuhren Sand von zwei verschiedenen Kutschern anfahren und diese durch das straßenwärts gelegene Fenster in den Keller werfen. Dann erschien er am Dienstag wiederum in dem Hause, hatte sämtliche Schlüssel der Eigenthümerin bei sich und hatte die Frau Franz mit in die Schultze'sche Wohnung genommen, um die Räume zu besehen. Beide Personen durchgingen die an der Straße gelegenen drei Zimmer, das nach hinten belegene Schlafzimmer, das Berliner Zimmer und noch ein sechstes Zimmer. Ueberall war die größte Unordnung. In einem Vorderzimmer standen Schränke, in einem zweiten nur wenig Möbel und allerlei Gerümpel und Lumpen, in dem dritten fast alle Möbel, in dem Schlafzimmer, das eine Thür nach dem Flur und eine Tapetenthür nach dem Berliner Zimmer hat, zwei Bettstellen mit nicht geordneten Betten und vor den Betten ein Stuhl mit dem Licht. Einen Waschtisch hatten die Damen nicht. Im Berliner Zimmer stand inmitten unordentlich umherliegender Sachen aller Art der Geldschrank. Ebenso wüst sah es in den übrigen Räumen der Wohnung aus. Nirgends aber ist eine Blutspur bemerkt worden. Ebenso wenig war das Benehmen des Gönczi verdächtig. Am Sonntag Abend hatte Gönczi den Schlossermeister Pflugmacher beauftragt, das Schloß an der Eingangsthür zur Kellerwohnung abzunehmen, weil er keinen Schlüssel dazu habe, und am Montag ein neues Schloß mit einer Schubert und Werth'schen Sicherung anzubringen und ihm außerdem noch die Läuferhalter wieder herzustellen, weil er die Treppen wieder mit Läufern versehen wolle. Als Pflugmacher am Sonntag Abend das Schloß abnahm, sah er im Keller zwei Kisten stehen, die eine an der Vorderwand des Kellerzimmers parallel der Straße, die andere an der linken Wand im rechten Winkel zur ersten. Auf den Kisten lagen Flurläufer und anderes Zeug. Am Montag machte er in Gegenwart des Gönczi das neue Schloß an und sah nun, daß Erde durch das Fenster in den Keller hereingeworfen war. Im Keller selbst war der Schlossermeister nicht. Als er Gönczi den Schlüssel übergab und sich entfernte, sagte ihm der angebliche Verwalter, er werde noch einmal wiederkommen, um ihm noch andere Arbeiten zuzuweisen. Am Dienstag ist dann Gönczi noch in der Werkstatt von Pflugmacher gewesen, um den Meister zu sprechen, als er diesen nicht traf, sagte er dessen Frau, er werde um 10 Uhr Abends in der Schankwirthschaft von Emil Hinz in der Königgrätzer Straße sein, ist aber dort nicht erschienen. Seitdem ist Gönczi hier nicht mehr gesehen worden. Anfangs haben die Hausbewohner gar nicht gemerkt, daß er nicht wiederkam; allmälig aber stellten sich Bedenken ein, da die alte Frau Schultze seit Jahren nicht mehr auf längere Zeit verreist war. Der Geheimrath Thür theilte am Freitag der Polizei seine Bedenken wegen des Verschwindens der beiden Damen mit. Nachforschungen der Behörde wurden zunächst nach dem angeblichen Verwalter gemacht. Dieser sollte aber zu einer Beerdigung nach Augsburg oder nach Dresden gereist sein. Als Gönczi aber nicht zurückkehrte und die Bedenken im Hause immer dringender wurden, das Verschwinden der beiden Damen auch öffentlich besprochen wurde, ging die Polizei amtlich an eine Untersuchung der ganzen Räumlichkeiten. Als der Schlossermeister Rudolf Thierling aus der Schöneberger Straße die Kellerthür in Gegenwart der Kriminalpolizei geöffnet hatte, fand man in dem Vorderraum die hineingeworfene Erde an der Vorder- und linken Seitenwand aufgeschichtet. Die Kriminalpolizei ließ die Erde durch Straßenarbeiter und zwei Dienstmänner mit Spaten abstechen und stieß dabei alsbald auf zwei etwa 1½ Meter lange und 1 Meter hohe Kisten aus ungehobelten, etwa zollstarken Brettern, wie man sie wohl zum Versandt von Schuhwaaren gebraucht. Die Deckel der mit Leisten beschlagenen Kisten waren aufgenagelt. In den Kisten fand man beide Leichen, die in schwarzes Wachstuch eingehüllt waren. Bei beiden Leichen waren die Knie etwas nach oben gekrümmt. Beiden waren die Schädel eingeschlagen, der alten Frau auch noch der Unterkiefer zertrümmert. Die Köpfe waren mit Lappen, anscheinend von alten Kleidungsstücken, umwickelt. Das Wachstuch war fest über Brust und Kopf gezogen. Frau Schultze hatte einen schwarzen Rock, graue Strümpfe und Schnürstiefel an, die Tochter ein grau und schwarz karrirtes Kattunkleid, graue Strümpfe und ebenfalls Schnürschuhe an. Die Kriminalpolizei ließ die Erde vollends weggeräumen und stellte so fest, daß die Kisten schon dagestanden hatten, als die Erde hineingeworfen wurde, denn das Blut war durch die Kiste hindurchgelaufen und klebte am Fußboden der Stube. Das Werkzeug, womit die beiden Damen ermordet worden sind, ist nicht gefunden worden. Die That ist augenscheinlich im Keller verübt worden, wohin die beiden Frauen von Gonczi unter irgend einem Vorwande gelockt zu sein scheinen. Blutspuren waren aber auch im Keller nicht weiter zu sehen. Von der That hat Niemand im Hause etwas gemerkt. Frau Schultze hatte in ihrer Umgebung als Faktotum den ehemaligen Maurerpolier Habermann, einen Mann von etwa 50 Jahren, der in der Möckernstraße wohnte. Auch dieser ist in der vorigen Woche noch einmal gesehen worden, dann aber auch nicht wieder zum Vorschein gekommen. Ob Gönczi die That allein oder mit einem Helfer ausgeführt hat, läßt sich nicht beurtheilen, ebenso wenig, ob und wie viel Geld oder Werthpapiere er geraubt hat. Sämtliche Schlüssel, auch der zum Geldschrank fehlten, erst am Montag Nachmittag ging man daran, den Schrank durch den Fabrikanten Arnheim öffnen zu lassen. Die in der Wohnung sonst vorgefundenen Papiere wurden von der Kriminalpolizei beschlagnahmt. Eine Gerichtskommission stellte Nachmittags den Thatbestand fest, während noch der Chef der Kriminalpolizei Graf Pückler, Kriminalinspektor Braun und der Vorstand des 34. Polizeireviers mit dem Kriminalschutzmann Ullrich anwesend waren. Das Publikum umstand den ganzen Nachmittag in großen Mengen das Mordhaus, in dem sich nach Freilegung der Kisten ein starker Verwesungsgeruch bemerkbar machte. Der muthmaßliche Thäter, ein kleiner schmächtiger Mann mit schwarzem Haar und schwarzem unten auseinandergestrichenen Vollbart und dunklen stechenden Augen, stammt aus Ungarn und spricht deutsch mit starker ungarischer Betonung. Er wohnte mit seiner Frau und einer Stieftochter seit ungefähr einem Jahre in einem neuen Hause Mühlenstraße 4—5, in dem er im zweiten Stock eine gut eingerichtete Vorderwohnung von 3 Zimmern mit Zubehör und an der Straße in Erdgeschoß einen einfenstrigen Schuhwaarenladen hatte. Die Stieftochter war lange Zeit verreist, angeblich nach Dresden, und erst in der letzten Zeit als Verkäuferin thätig. Gönczy hatte ein außerordentlich freundliches Wesen. Gemeldet war er als Werkmeister, in der letzten Zeit ging er jedoch als Reisender mit einem Musterkoffer umher. Seinem früheren Hauswirth Tabbert ist er einen Theil der Miethe schuldig. Im Hause hat man sowohl ihn als auch seine Frau seit mehreren Tagen nicht mehr gesehen. Die Reinmachefrau Braatz sah ihn zuletzt im Anfang der vorigen Woche. Es fiel ihr auf, daß er damals einen neuen dunklen Anzug trug, während er sonst stets hell gekleidet ging. Ein Hund des Ehepaares, der sonst viel im Hause umherlief, ist auch seit einigen Tagen nicht mehr gesehen worden. Die Stieftochter soll, wie einige Hausbewohner gesehen haben wollen, noch Sonntag Mittag im Laden gewesen sein; am Abend war der Laden geschlossen, das Mädchen war, wie es hieß, mit drei Herren weggegangen.

Vermischte Nachrichten.

× **Berlin**, 24. August. Zu der Ermordung der Wittwe Schultze und deren Tochter kann es als feststehend betrachtet werden, daß die That am 13. d. Mts., Morgens, vollbracht ist. Der des Mordes verdächtige Gönczi hat mit seiner Frau erst am 19. d. Mts. Berlin verlassen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die That im Keller vollbracht worden ist, wohin der Mörder die beiden Damen einzeln unter irgend einem Vorwand gelockt haben wird. Dort hat der Mörder nach ärztlichem Gutachten den Frauen einen Wachstuchsack über den Kopf geworfen, sie gewürgt und durch schwere Schläge auf das Haupt vollends getödtet. Der Mörder soll in Dresden gesehen worden sein.

— Eine heitere Episode hat sich am Sonnabend Vormittag in Berlin bei dem Dachstuhlbrand in der Seydelstraße ereignet. Die Polizei sperrte, wie üblich, die Brandstelle ab, und duldete auch nicht, daß das Publikum auf der gegenüberliegenden Seite stehen blieb. Ein Strolch in völlig zerlumpter Kleidung sah sich, die Hände in den Taschen, das Feuer an. Ein Schutzmann sagte zu ihm: „Machen Sie, daß Sie weiter kommen!" Da antwortete der Strolch mit Seelenruhe: „Aber Herr Wachmeester, ick muß doch sehen, wie sich die Jeschichte weiterentwickelt — ick habe ja 'ne Hypothek uff det Haus!"

— Der durch den Streit mit den Barrisons in weiteren Kreisen bekannt gewordene Redakteur Otto von der Zeitschrift „Artist" wird Gegenstand einer ganz besonderen Ehrung werden. Die Juwelierfirma S. u. W. in Berlin hat nämlich im Auftrage einer Anzahl Artisten eine Ehrengabe fertiggestellt, welche dieser Tage überreicht werden wird. Es handelt sich um einen in Silber getriebenen „Ritter Georg", der mit gezückter Lanze auf einen fünfköpfigen Drachen lossprengt. — Jeder dieser Drachenköpfe trägt einen Brillanten, wodurch diese Gruppe außerordentlich an Lebhaftigkeit gewinnt. Den „tieferen" Sinn der Spende zu errathen, ist sicherlich nicht sehr schwer und vielleicht wird sie Herrn Otto, der ja in dem Prozeß mit den five sisters den Kürzeren gezogen hat, etwas Trost gewähren.

— Aus Storlien (Norwegen) wird gemeldet: Der Chef der auf dem Dampfer „Expreß" befindlichen Expedition Dr. Lerners, Meisenbach, theilt mit, daß der „Expreß" nach den Anweisungen Andrees das Depot Nordenskiölds in der Mosselbay (Spitzbergen) inspizirt und in Ordnung befunden habe. Später wurde ein Proviantdepot für Andree auf der Roßinsel, der nördlichsten der „Sieben Inseln", eingerichtet und durch hohe Signalstangen weithin kenntlich gemacht. Während der ganzen Reise des Dampfers „Expreß" herrschten westliche Winde, ebenso in den nächsten Tagen nach dem Aufsteigen Andree's; Meisenbach nahm deshalb an, Andree sei in Sibirien niedergegangen.

— Die Neger von St. Louis in den Vereinigten Staaten von Amerika tragen jetzt Perrücken von glattem Haar wie die Weißen. Die Mode nahm ihren Ursprung bei dem mit einer etwas helleren Farbe begünstigten Theile der Rasse, welcher als weiß gelten möchte, und hat sich nun auch auf Neger vom schönsten Kohlschwarz erstreckt, die man mit den seltsamsten Perrücken herumstolziren sehen kann. Einige tragen rothes Haar, andere lieben eine mehr goldfarbene Schattirung. Neger, die fast barfuß laufen, würden manches Andere entbehren, nur um dieser Mode zu huldigen. Die Perrückenmacher von St. Louis haben jetzt alle Hände voll zu thun, um ihre Neger-Kundschaft zu befriedigen.

— [Der Bierverbrauch auf der Erde.] Nach einer amtlichen Statistik werden gegenwärtig 17 700 000 000 Liter Bier auf der Erde gebraut. Davon kommen 5 000 000 000 Liter auf Deutschland, 4 790 000 000 auf Großbritannien und Irland, 3 200 000 000 auf die Vereinigten Staaten und 1 350 000 000 auf Oesterreich-Ungarn. Belgien braut und verzehrt jährlich 1 050 000 000 Liter Bier, Frankreich 840 000 000 und Rußland 400 000 000.

ß **Oedenburg**, 24. August. Der pensionirte Feldmarschall-Lieutenant Kirchner von Nordfert hat sich mit seinem Dienstrevolver erschossen, angeblich wegen Krankheit.

Paris, 23. August. Die hiesige Polizei verhaftete in einem Hotel garni im Faubourg Saint Martin den Stuttgarter Wäschefabrikanten Karl Argauer, welcher seit mehreren Monaten von deutschen Behörden wegen betrügerischen Bankrotts steckbrieflich verfolgt wurde. Die Auslieferung Argauer's dürfte unverzüglich bewilligt werden.

Witebsk, 23. August. In der Stadt Newel hat eine große Feuersbrunst gegen 200 Häuser eingeäschert. Unter letzteren befinden sich ein Kloster und mehrere Staatsgebäude. Der angerichtete Schaden wird auf ungefähr 800 000 Rubel geschätzt.

Bankwesen.

Hypothekenbank in Hamburg. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, den gesamten Restbetrag der 4prozentigen Hypothekenbriefe der Serien 81—140 zur Verloosung und Rückzahlung zu bringen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 24. August. Wetter: Schön. Temperatur + 18 Grad Reaumur. Barometer 763 Millimeter. Wind: W.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 42,80 bez.

Berlin, 24. August. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loco 70er amtlich 43,40.

London, 24. August. Wetter: Regen.

Berlin, 24. August. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,60	London lang	202,85
do. do. 3½%	103,75	Amsterdam kurz	168,50
do. do. 3%	98,20	Paris kurz	80,95
Deutsche Reichsanl. 3%	97,60	Belgien kurz	80,90
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,60	Berliner Dampfmühlen	139,00
do. do. 3%	93,25	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	65,00
do. Neuländ. Pfdbr 3½%	100,80	„Union", Fabrik chem Produkte	124,25
3% neuländ. Pfandbriefe	92 90	Barziner Papierfabrik	194,75
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 80	Stöwer, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Werke	216,25
do. 3%	93 2[illegible]	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,50
Italienische Rente	94 30	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
do. 3% Eisenb.-Oblig.	58,00	Stett. Stadtanleihe 3½%	— —
Ungar. Goldrente	104,25	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	100,00	Disconto-Commandit	204,00
Serbische 4% 95er Rente	65 60	Berliner Handels-Gesellsch.	169,90
Griech. 5% Goldr. v. 1890	27,50	Oesterr. Credit	228,50
Rum. amort. Rente 4%	—,—	Dynamite Trust	190 90
Ruff. Boden-Credit 4½%	105 40	Bochumer Gußstahlfabrik	193 40
do. do. von 1880	—,—	Laurahütte	175,30
Mexikan. 6% Goldrente	94 40	Harpener	191,75
Oesterr. Banknoten	170,05	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	199 60
Russ. Banknoten Cassa	217 40	Dortm. Union Littr. C.	102,60
do. do. Ultimo	217,00	Ostpreuß. Südbahn	97,10
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	105 10	Marienburg-Mlawkabahn	83 60
do. (100) 4%	102, C	Mainzerbahn	—,—
do. (100) 4%	100 60	Norddeutscher Lloyd	106 80
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	98,10	Lombarden	37 75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60	Franzosen	147 4
Stett. Bul.-Act. Litr B.	178 50	Luxemb. Prince-Henribahn	1[illegible]9,90
Stett. Bulc.-Prioritäten	178,50		
Stettiner Straßenbahn	151,50		
Petersburg kurz	216,40		
London kurz	203,80		

Tendenz: Still.

Paris, 23. August, Nachm. (Schlußkourse.) Ruhig.

	23.	21
3% Franz. Rente	104,87	104,85
4% Ital. Rente	94,45	94,10
Portugiesen	22,00	—,—
Portugiesische Tabaksoblig.	489,00	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	—,—	67,00
3½% Russ. Anl.	—,—	102,00
3% Russen (neue)	95 80	95,75
4% Serben	—,—	—,—
3% Spanier äußere Anleihe	62,00	61 87
Convert. Türken	22,32	22,32½
Türkische Loose	116,00	117,00
4% türk. Pr.-Obligationen	461,00	460,00
Tabacs Ottom.	333,00	332 00
4% ungar. Goldrente	—,—	—,—
Meridional-Aktien	671 00	672 00
Oesterreichische Staatsbahn	741,00	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	—,—	3705
B. de Paris	—,—	—,—
Banque ottomane	592,00	591,00
Credit Lyonnais	788,00	790,00
Debeers	724,00	747,00
Langl. Estat.	110,00	111,00
Rio Tinto-Aktien	582,00	582,00
Robinson-Aktien	215,00	215,50
Suezkanal-Aktien	3284	3285
Wechsel auf Amsterdam kurz	206,00	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M	122 9/16	12[illegible],50
do. auf Italien	5,00	4,75
do. auf London kurz	25,15½	25,15½
Cheque auf London	25,17	25,17
do. auf Madrid kurz	378,00	377,40
do. auf Wien kurz	208,12	208,00
Huanchaca	45,75	49,00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 23. August, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 35,25, per Dezember 36,00, per März 37,00, per Mai 37,25.

Hamburg, 23. August, Nachmittags 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per August 8,75, per September 8,77½, per Oktober 8,82½, per Dezember 8,90, per März 9,10, per Mai 9,22½. Fest.

Bremen, 23. August. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 5,05 B. Schmalz fest. Wilcox 26¼ Pf., Armour shield 26¼ Pf., Cudahy 27¼ Pf., Choice Grocery 27¼ Pf., Whitelabel 27¼ Pf. Speck fest. Short clair middl. loko 31 Pf. Reis fest.

Wien, 23. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 12,70 G., 12,73 B., per Frühjahr 12,50 G., 12,53 B. Roggen per Herbst 9,34 G., 9,36 B., per Frühjahr 9,45 G., 9,50 B. Mais per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober —,— G., —,— B. Hafer per Herbst 5,35 G., 5,40 B., per Frühjahr 6,74 G., 6,76 B.

Amsterdam, 23. August. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

Amsterdam, 23. August. Bancazinn 36,62.

Amsterdam, 23. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steig., per November 229,00. Roggen loko höher, do. auf Termine fest, per Oktober 125,00, per März 131,00, per Mai 130,00. Rüböl loko 31,25, per Herbst 30,37, per Mai 30,50.

Antwerpen, 23. August. Getreidemarkt. Weizen steigend. Roggen steigend. Hafer fest. Gerste fest.

Antwerpen, 23. August, Nachmittags 2 Uhr — Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per August 15,75 B., per August-September 15,75 B. Ruhig.

Antwerpen, 23. August. Schmalz per August 59,25. Margarine ruhig.

Paris, 23. August, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 25,50 bis —,—. Weißer Zucker fest auf Käufe für fremde Rechnung und auf Deckungen für feste Angebote. Schluß ruhig. Nr. 3, per 100 Kilogramm per August 26,87, per September 27,25, per Oktober-Januar 28,25, per Januar-April 29,00.

Paris, 23. August, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per August 29,75, per September 30,05, per September-Dezember 29,25, per November-Februar 28,60. Roggen beh., per August 19,00, per November-Februar 19,25. Mehl fallend, per August 61,10, per September 61,25, per September-Dezember 60,85, per November-Februar 60,25. Rüböl matt, per August 60,50, per September 60,75, per September-Dezember 60,50, per Januar-April 61,50. Spiritus fest, per August 39,75, per September 39,75, per September-Dezember 39,00, per Januar-April 38,75. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 23. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per August 43,25, per September 43,50, per Dezember 44,25. Behauptet.

London, 23. August. An der Küste — Weizenladung angeboten.

London, 23. August. 96proz. Javazucker 11,00 fest. Rüben-Rohzucker loko 8,75 fest. Centrifugal-Kuba —,—.

London, 23. August. Chili-Kupfer 48,87, per drei Monate 49,25.

London, 23. August, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Sämtliche Getreidearten fest zu Eröffnungspreisen, Stadtmehl 31½—36 Sh. Schwimmender Weizen Käufer zurückhaltend, schwimmender Mais und Gerste fest.

London, 23. August. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 48 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 2 Sh. 6 d. Blei 12 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 Sh. 5 d.

Glasgow, 23. August, Nachmittags. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 5 d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 7½ d.

Newyork, 23. August, Abends 6 Uhr.

	23.	21.
Baumwolle in Newyork	8,00	7,87
do. Lieferung per November	—,—	6,73
do. Lieferung per Dezember	—,—	6,74
do. in Neworleans	—,—	7 1/16
Petroleum, raff. (in Cases)	—,—	6,15
Standard white in Newyork	—,—	5,75
do. in Philadelphia	—,—	5,70
Pipeline Certificates per Sept.	—,—	71,00
Schmalz Western steam	—,—	4,95
do. Rohe und Brothers	—,—	5,35
Zucker Fair refining Moscovados	—,—	3,25
Weizen flau.		
Rother Winter-Weizen loko	108,00	110,00
per August	105,50	107,50
per September	103,50	105,50
per Oktober	102,87	104,62
per Dezember	101,50	103,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	—,—	6,87
per September	6,50	6,50
per November	6,60	6,55
Mehl (Spring-Wheat clears)	4,35	4,35
Mais willig,		
per August	35,87	36,50
per September	35,87	36,50
per Dezember	38,37	38,75
Kupfer	—,—	11,25
Zinn	—,—	13,80
Getreidefracht nach Liverpool	—,—	2,75

Chicago, 23. August.

	23.	21.
Weizen flau, per August	96,50	100,00
per September	96,00	99,50
Mais willig, per August	30,75	31,12
Pork per August	8,57½	8,67½
Speck short clear	5,37½	5,37½

Wollberichte.

Bradford, 23. August. Wolle stetig, Garne ruhig, Stoffe besser.

Wasserstand.

* **Stettin**, 24. August. Im Revier 5,55 Meter = 17' 8".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 24. August. Der Staatssekretär des Reichsmarine-Amts, Kontreadmiral von Tirpitz ist gestern zum Besuch des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh angekommen. Nach dem Diner unternahm der Fürst mit seinem Gaste eine Ausfahrt.

Wien, 24. August. Nachdem nun die Vertrauensmänner der Deutschen Böhmens sowie der verfassungstreue Großgrundbesitz beschlossen haben, an den Ausgleichskonferenzen nicht Theil zu nehmen, dürfte das Kabinet Badeni dem Kaiser seine Demission anbieten, die aber, da Badeni ernstlich an einen Rücktritt nicht denkt, vorläufig nicht angenommen, sondern nach Wunsch der reaktionären Parteien durch eine partielle Kabinets-Rekonstruktion gelöst werden dürfte.

Pest, 24. August. Die Streikbewegung hat hier kolossale Dimensionen angenommen, es streiken jetzt augenblicklich circa 20 000 Maurer. Gestern kam es zu blutigen Zusammenstößen, wobei viele Arbeiter und Polizisten verwundet wurden. Die Polizei konstatirt in einem Communiqué, daß im Ganzen 410 Verhaftungen vorgenommen, zahlreiche Arbeiter schwer verletzt und 50 leichter verwundet worden sind.

Brüssel, 24. August. Die vom hiesigen „Soir" gestern gebrachte Meldung, daß der deutsche Kaiser gegen Ende des Jahres den Kieler Besuch des Königs Leopold erwidern werde, entbehrt jeder Begründung, resp. wird der Besuch des deutschen Kaisers in diplomatischen Kreisen als verfrüht bezeichnet.

Paris, 24. August. Aus Petersburg wird gemeldet, daß Prinz Louis Napoleon dem Präsidenten Faure vorgestellt wurde. Letzterer unterhielt sich beim Galadiner längere Zeit mit dem Prinzen.

„Temps", „Journal des Debats", „La Liberté" veröffentlichen schwungvolle Festartikel anläßlich der Anwesenheit des Präsidenten Faure in Petersburg und betonen die angeblichen Vortheile, welche Frankreich aus der franko-russischen Allianz erwachsen würden und einen dauernden Frieden für Europa in Aussicht stellen.

Paris, 24. August. Man ist noch immer ohne Nachricht bezüglich des Kreuzers „Dupuy de lome", der beordert war, sich dem Geschwader des Präsidenten Faure anzuschließen, nachdem der „Brüx" in Folge eines Unfalles gezwungen war, nach dem Hafen zurückzukehren.

London, 24. August. Die „Times" melden aus Konstantinopel, daß die Ottomanische Bank nicht abgeneigt ist, die Kriegsentschädigung vorzustrecken, wenn die europäische Finanzkontrolle eingeführt wird.

Newyork, 24. August. Der amerikanische Gesandte in Madrid wurde von seiner Regierung beauftragt, bei der spanischen Regierung dahin vorstellig zu werden, daß die in Gefangenschaft gerathene Nichte des kubanischen Präsidenten Cisnero ihre Strafe von 20 Jahren Zwangsarbeit nicht anzutreten braucht. Sollte Spanien die Strafe aufrecht erhalten, so würde Amerika einschreiten.